

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 43. Donnerstag, den 12. August 1830.

**T h e a t e r.**

Dienstag, den 10. August: Der Bar-  
bier von Sevilla, komische Oper  
in 2 Aufzügen, von Rossini.

Eine sehr gelungene, lebendige und abge-  
rundete Darstellung. Herr Schrader, vom  
Theater in Riga, welcher den Almaviva gab,  
zeigte sich nicht allein als ein sehr braver Sän-  
ger, bei dem sich gute Stimme mit guter Schuls-  
vereint, sondern auch als ein gar nicht übler  
Schauspieler, bekanntlich einer seltenen Sache  
bei ersten Tenoristen. Gleich die erste Num-  
mer, das Ständchen unter Rosinens Fenster,  
wurde von ihm sehr geschmackvoll vorgetragen,  
vorzüglich schön aber das Duett mit Rosine  
im 2ten Act. Herr Schrader besitzt voll-  
kommen die erforderliche Höhe zu ersten Tenor-  
partien; seine Stimme ist dabei angenehm,  
rein und volltönend, seine Methode, wie er-  
wähnt, gut: es würde daher ein Gewinn für  
unsere Oper seyn, wenn wir ihn hier behielten,  
wozu hoffentlich die Direction sich wohl schon  
nach der äußerst günstigen Aufnahme, welche  
er am Dienstage fand, wird entschlossen haben.

Für Mad. Franchetti Walzel ist die  
Partie der Rosine, wie geschrieben, auch  
ist sie in derselben stets ausgezeichnet. In dem

oben erwähnten Duett mit Almaviva, so wie  
bei dem Vortrag ihrer Arie, verdiente sie voll-  
kommen den rauschenden Beifall, welchen sie  
erhielt, wie denn auch ihr Spiel in dieser Rolle  
recht hübsch ist.

Daß die Rolle des Figaro sich hier in gu-  
ten Händen befindet, ist bekannt. Gewandt  
und charakteristisch bringt Herr Hammer-  
meister den leichtfertigen, zu allen Streichen auf-  
gelegten Schelm Figaro, zur Anschauung, und  
der Vortrag des musikalischen Theiles dieser  
Partie, besonders gleich der ersten Arie, ver-  
dient nicht mindere Anerkennung.

Ein gleiches läßt sich von den Herren Fi-  
scher als Bartolo, und Wiedemann als  
Basil, sagen, welche beide mit eben so viel  
Laune als guter Auffassung die erwähnten Cha-  
rakter gaben, und so mit den Vorbenannten  
dazu bestrugen, daß die Aufführung am 10.  
mit vollem Recht eine in allen Theilen erfreu-  
liche genannt werden kann. F. G.

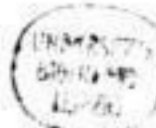
**Ueber die Einheit des Ortes auf der  
Bühne der Alten.**

Bekanntlich hat man, zuerst in Italien,  
dann in Frankreich, späterhin überall,  
drei Einheiten für das Schauspiel, theils

aus der Dichtkunst des Aristoteles, theils aus den als Meisterwerken aufgestellten Lust- und Trauerspielen der Alten zu folgern gesucht: die Einheit der Handlung, der Zeit, und des Ortes. Alle diese drei Einheiten sind indessen nicht bei den Alten, dem Sinne nach, zu finden, welchen Viele hinein zu tragen bemüht waren. Schon die vielerlei Erklärungen, welche zum Beispiel über die Einheit der Zeit versucht worden sind, und welche der eine auf die gewöhnliche Theaterzeit, und der andere auf 24 Stunden des Tages beschränkte, können den Beweis liefern, daß man hier ins Blaue hinein gesprochen hatte. Geht man aber nur die uns übrig gebliebenen Stücke der alten Bühne selbst durch, so sieht man klar, daß diese in jedem Stücke als ein mehrmals veränderter Schauplatz gedacht werden muß. Der Orestes in dem Eumeniden des Aeschylus tritt zuerst im Tempel des Apollo zu Delphos auf, während der übrigen Acte befindet er sich in Athen. Der Ajax des Sophokles thut seinen Entschluß kund, sich selbst zu tödten und zu dem Zweck einen einsamen Ort aufzusuchen, um nicht von der ihn umgebenden Menge (dem Chor) daran verhindert zu werden. Er geht ab. Nach einigen Secunden erscheint er wieder, aber allein, und tödtet sich. Wir müssen uns nothwendig denken, daß dies der einsam von ihm aufgesuchte Ort sey. Im wüthenden Herkules des Euripides erzählt erst ein Diener im vierten Acte dem Chor, wie Herkules im Inneren des Palastes gegen sich selbst und seine Umgebungen gelobt habe, und nun in stiller Verzweiflung auf der Erde liege. Nicht lange darauf sieht man, indem der Chor auf der Bühne bleibt, die Leichen der von Herkules Erschlagenen, die noch Halblebenden, den Herkules selbst,

welchem Theseus vergeblich Trost zuspricht. Hier muß also an eine Veränderung der Bühne gedacht werden. Im Hippolyt, in der Alceste des Euripides lassen sich ähnliche Ausstritte nachweisen. Aus den Lustspielen der Alten kann man gleiche Beispiele anführen. Der Friede des Aristophanes spielt in der Luft, im Himmel und auf Erden; in einer Grotte der letzten wird er zuletzt eingesperrt. In den Froschen desselben erscheint Bacchus an der Thüre des Herkules und erkundigt sich nach dem Weg in die Hölle; späterhin wandelt er bald am linken, bald am rechten Ufer des Styx, und ist endlich an den Pforten des Palastes vom Pluto. Die Stücke des Plautus lassen fast alle sich nur aufführbar denken, wenn man den Ort, auf welchem sie spielen, mehr als einmal verschieden nimmt; wenn man annimmt, daß sie bald auf der Straße, bald im Zimmer spielen. Dasselbe gilt von den Stücken des Terenz. Der sich selbst quälende Alte arbeitet wacker mit dem Spaten. Wo denn? Auf der Straße? Dummermehr. Wir müssen ihn uns indessen in seinem Garten vorstellen, wo nicht auf dem Lande. Das übrige Stück dagegen spielt auf einer Straße. In den Brüdern der Hezira lassen sich gleiche nothwendige Veränderungen der Scene darthun. Die Stücke der Alten kennen also die Einheit des Ortes nicht; die Dichter machen aus ihr keine Nothwendigkeit. Ein anderes ist, wenn man fragt: fand auf der Bühne eine solche Veränderung der Scene selbst statt? Fast wird man dies verneinen können.

Es war zwischen dem Dichter und dem Publicum gleichsam eine conventionelle Uebereinkunft, sich den Schauplatz, auf welchem die Handlung vorging, zu denken, ohne daß ihn die Kunst der Malerei und Scenerie, wie



jetzt bei uns, der Phantasie selbst vorführte. \*) In sofern hatten die Alten allerdings Einheit des Ortes. Die älteste Bühne siedelte sich an, wo es ein Wäldchen, einen Wiesenplan mit Bäumen und Schatten (*οζια*, daher *Scena*) gab. \*\*)

Späterhin entstanden Prachtgebäude, mit Hunderten, ja Tausenden von Bildsäulen geschmückt, aber eben darum nicht geeignet, solche Verhandlungen statt finden zu lassen, wie wir sehen, nur im Hintergrunde der alten Bühne scheint die eigentliche, dem Stücke entsprechende, aber nur den Charakter desselben im Allgemeinen andeutende Decoration gewesen zu seyn; ein Palast im Trauerspiele, eine Straße im Lustspiele, Berg- und Waldgegend in den sogenannten Satyren. Der Raum vor diesem Hintergrunde, der Raum also, auf welchem die Schauspieler selbst erscheinen, bedeutete in theoretischer Hinsicht, in sofern es auf die Illusion ankam, Alles und Nichts. Der Zuschauer konnte sich alles und alles so oft anders denken, wie es dem Stücke vonnöthen war, aber die Bühne, oder besser die Vorbühne, *Proscenium*, wie dieser Theil des Theaters hieß, trat seiner Phantasie we-

der hindernd, noch fördernd entgegen. Der Prolog, womit das alte Schauspiel, jede Ueberraschung verschmähend, begann, war gleichsam für die so zu denkende Veränderung ein Fingerzeig.

Konnte die Phantasie der Alten so ergänzen, was der unstrigen im Bilde gegeben werden muß? Recht sehr gut. Muß doch auch die unstrige mit dem Theatermeister eine Convention schließen, wie sie die der Alten mit dem Dichter abschloß. Wenn mitten in einem Acte Berge, Felsen, Meere, Bäume schwinden, um einen eleganten *Bou-doir* Platz zu machen, in welches aber erst — Stühle oder Sopha gebracht werden, muß da die Phantasie nicht auch Hünse gerade seyn lassen? Dort war nichts Neues zu schauen, hier bei uns Vieles, aber — nach einer un-natürlichen Störung. Wie übrigens der genügsame Sinn mit Wenigen zufrieden und mit einer Andeutung zufrieden seyn kann, beweisen Shakespeare's Dramen, wo die Scenerie aufs höchste gesteigert gewesen seyn mußte, wo alle unsere Theatermeister hätten in die Schule geschickt werden müssen, wenn seine oft in einem Stücke sich 20 — 30 Mal wiederholenden Veränderungen auf der Bühne selbst mit vielem Erfolge ins Leben gerufen worden wären. \*)

\*) Doch muß auch hier wohl die Zeit unterschieden werden. Einige Stellen beim Virgil, beim Vitruv u. s. f. zeigen, daß die Alten Verwandlungen auf der Bühne kannten und anwandten.

\*\*) *Illic, quas tulerant nemorosa palatia frondes simpliciter positae; Scena sine arte fuit!* sagt Ovid von der ersten römischen Bühne in seiner *Ars amandi*. l. v. 105 u. 106.

\*) Ein uns noch viel näher liegendes Beispiel, wie der Dichter beim Zuschauer voraussetzt, daß dessen Phantasie Costüm, Action und Ort sich denke, geben die letzten Ueberbleibsel der ehemaligen Mysterien und Passionshistorien, die sogenannten *Dratorien*.

Redakteur und Belegter D. A. Kest.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theater-Anzeige. Morgen, den 13ten: *Yelva*, Schauspiel in 2 Aufzügen nach dem Französischen von Th. Hell. Herr Devrient. — Fürst Escherkof, Mad. Devrient — *Yelva*. Hierauf: Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Töpfer. Herr Devrient — den Mann, Mad. Devrient — die Frau, als Gäste.

**Bekanntmachung und Aufforderung.** Die zu dem J. H. D. Melchert'schen Nachlasse gehörigen Rechnungsrückstände für gelieferte Schuhmacherarbeit werden nach Ablauf dieses Monats im Wege Rechts einzogen, und daher alle Schuldner hiermit aufgefordert, ihrer Verbindlichkeiten bis Ende d. M. sich zu entledigen. Leipzig, den 10. August 1830.

Adv. Franz Brunner.

**Bekanntmachung.** Die von Seiten der Universitäts-Rentverwaltung unterm 4. Februar d. J. in diesem Blatte bewirkte Aufforderung zu Abtragung der rückständigen Zinsen von den Capellen in hiesiger Universitäts-Kirche ist ganz ohne Erfolg geblieben.

Gegenwärtig werden daher namentlich die Besitzer der Capellen Nr. II. V. VIII. IX. X. XII. XIV. XVI. XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. und XXVIII. hierdurch Amtswegen ersucht, die von diesen Capellen im Rückstande gelassenen, jährlich am Neujahrstage gefälligen Zinsen, noch vor Ablauf jetzigen Monats an die Universitäts-Rentverwaltung abzuführen.

Im Unterlassungsfall wird nach Ablauf gedachter Frist auf die anderweite Verleihung der Capellen bei der Behörde der Antrag gerichtet werden. Leipzig, am 11. August 1830.

Universitäts-Rentverwaltung.

**Literarische Anzeige.** In wenigen Tagen erscheinen in der

**Allgemeinen niederländischen Buchhandlung in Leipzig**

folgende höchst interessante Werke:

**Notice sur Guillaume IV. Roi d'Angleterre.**

Précédée d'un aperçu de l'état politique de l'Europe au 15 Juillet 1830; et suivie d'explications sur les causes de la révolution qui a éclaté en France dans les journées des 27, 28 et 29 Juillet 1830.

**Les trois Journées ou le 27, 28 et 29 Juillet 1830.**

Par Barthelemy et Mery.

**Literarische Anzeige.** So eben ist bei uns erschienen:

**Geschichte der zweiten Revolution in Frankreich.**

Erstes Heft. Preis 3 Gr.

Diese Schrift enthält kurz die Darstellung der neuesten merkwürdigen Ereignisse in Frankreich unter dem letzten Ministerium, und wird gewiß Jedem in alle diese Verhältnisse auf faßliche Weise einführen. So bald als möglich geben wir eine Fortsetzung.

Literarisches Museum, Grimma'sche Gasse Nr. 4.

**Literarische Anzeige.** Bei Immanuel Müller in Leipzig ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

**Archiv der Staats-Papiere für Banquiers, Kaufleute und Capitalisten,** nebst den nöthigen Notizen über die Berechnung der Staats-Papiere und den Zustand der Staatsschulden, von F. E. Feller,

gr. 8. Preis 1 Thlr. 6 Gr.

Obiges Werk enthält die Entstehung, die Einrichtung, den jetzigen Zustand der Anleihen und Staatsschulden, die Berechnungsweise der Effecten und vielerlei nützliche Notizen in diesem Fache; es ist keine Mühe gespart, mit diesem Buche ein von den Kaufleuten und Capitalisten längst gefühltes Bedürfnis zu befriedigen.

**Das Portrait des Marquis de Lafayette,**  
 General der französischen Nationalgarde,  
 ist so eben im Verlag der Kunsthandlung von Philipp Ketz erschienen und à Expl. 4 Gr.  
 zu haben.

Dies Portrait wurde nach einer treu aufgefaßten Naturzeichnung sauber lithographirt,  
 und empfiehlt sich sowohl durch vollkommene Aehnlichkeit als Wohlfeilheit.  
 Leipzig, den 10. August 1830.

**Verkauf.** In einer der bedeutendsten Provinzialstädte des Herzogthums Sachsen steht  
 eine sehr lebhaft Materialhandlung mit mehreren Branchen verbunden, nebst schönem Wohn-  
 haus und Nebengebäuden, sehr bequem und zum Vortheil gebaut, unter sehr annehml. und  
 billigen Bedingungen zum Verkauf, welcher nur Familien-Verhältnisse halber geschieht. Nähe-  
 res ertheilt auf freie Anfragen

G. Florey jun. in Leipzig,  
 rother Krebs Nr. 227 am Barfußpfortchen.

**Verkauf.** Die Leipziger Zeitung von den Jahren 1747. 48. 49. 50. 1787. 88. 89.  
 90. 91. 92. 95. 97. 98. 99. 1800. 1801. gebunden, sind billig zu verkaufen in der Hain-  
 straße Nr. 349, im Hofe 1 Treppe.

### Romanische Darmsaiten,

1er Qualität,

sind wieder angekommen in der Musikalienhandlung von

Wilhelm Härtel.

Zeichentinte, um leinene, baumwollene, wollene und seidene, rohe, weiße und echte  
 buntfarbige Zeuge dauerhaft schwarz zu zeichnen, verkauft ohne Etui die Portion à 6 Gr. und in  
 Etui à 12 Gr.  
 C. B. Stopp, am Markte, unter Eckolds Hause.

\* \* **Wer irgend Bücher, Musikalien, oder Kunstfachen** bequem und  
 vortheilhaft zu verkaufen oder gegen Aehnliches zu vertauschen wünscht, wende sich gefälligst  
 an C. F. B. Lorenz, Quandts Hof, im Hofe rechts eine Treppe.

**Gesuch.** Ein junger Mensch sucht zu kommende Michaeli, unter annehmenden Bedingun-  
 gen, in einer Familie sein häusliches Unterkommen. Adressen unter M. N. beliebe man gefälligst  
 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesuch.** Ein Mann von gesehtem Alter, welcher bis vor einem Jahre in verschiedenen  
 Branchen als Handlungsdienner servirte, seitdem aber in einem andern Geschäft angestellt ist,  
 sucht jetzt ein anderweitiges anständiges Unterkommen, und würde auch jeden andern Posten  
 außer dem mercantilischen Fach annehmen, wo er von seinen, nicht geringen, Kenntnissen im  
 Rechnungswesen und Führung der Bücher Gebrauch machen könnte. Für seine Brauchbarkeit  
 und Solidität bürgen eben sowohl seine frühern Atteste als auch vorzüglich die gewiß ehrenvolle  
 Empfehlung, welche er von seinem jetzigen Prinzipal zu erwarten hat. Hierauf Reflectirende  
 wollen ihre Adresse gefälligst an C. F. B. Lorenz in Quandts Hofe abgeben.

**Gesuch.** Ein gesittetes Frauenzimmer von einigen 20 Jahren, welche als Erzieherin  
 dreier Kinder von 2 bis 5 Jahren in einem adeligen Hause gewesen und in weiblichen Arbei-  
 ten wohl erfahren ist, wünscht eine ähnliche Anstellung, oder bietet sich auch einer bejahrten  
 Dame als Gesellschafterin an. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.** Ein sehr hübschbedürftiger Familienvater, der seit mehreren Jahren von unver-  
 schuldeten Unfällen aller Art betroffen worden, und auch jetzt durch Auflösung eines Geschäftes

seine zeitberige Anstellung verliert, sucht als Copist, Rechnungsführer bei einer Leichen-Commun, oder auf einer Lotterie-Expedition, als Aufseher in einer Fabrik oder irgend ein ähnliches baldiges Unterkommen. Für seinen Fleiß und für seine Redlichkeit glaubt Endesgesetzter bürgen zu können; darum erbietet sich auch Letzterer gern, auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen.

Leipzig, den 10. August 1830.

M. Karl Christian Friedrich Siegel,  
Mittagsprediger zu St. Thomá.

**Gesuch.** Eine in ihrer Kunst wohl erfahrene, fleißige, im mittleren Alter stehende Köchin kann unter vortheilhaften Bedingungen zu Michaeli d. J. hier im Orte ein Unterkommen finden. Näheres beim Hausmann des Hauses Nr. 582 in der Reichsstraße, unweit der Fleischbänke.

**Gesucht** wird ein reinliches und ordentliches, im Nähen und Stricken nicht unerfahrenes Dienstmädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist und sogleich untreten kann. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Gewölbe gesucht.** In guter Buchhändlerlage wird ein geräumiges Gewölbe zu miethen gesucht. Schriftliche Anzeigen darüber wird die Expedition dieses Blattes unter der Adresse V. besorgen.

**Vermietung.** Eine geräumige ganz neu austapezirte Stube nebst Alkoven, 3 Treppen hoch, vorn heraus, ist an einen ledigen Herrn von der Handlung oder an einen Officiant von jetzt an oder zu Michaeli zu vermietten. Das Nähere Burgstraße Nr. 93, 3 Treppen, beim Besitzer.

**Verloren.** Der ehrliche Finder einer Geldbörse mit einem Tresorscheine von 5 Thlr. und einiger kleinen Münzen, welche Sonntag Nachmittag von Mad. Exter bis zur Stadt verloren ging, wird ersucht, selbige gegen anständige Belohnung in Reichels Garten bei Herrn Advocat Schreder abzugeben.

**Verlaufener Hund.** Es hat sich den 10. dies. Monats Abends gegen 9 Uhr, auf dem Wege vom Kuhthurne bis zum Kanstädter Thore, ein kleiner weiß- und rothgefleckter Wachtelhund, männlichen Geschlechts, mit einem grünen Schellenholtsband versehen und den Namen Bello hörend, verlaufen. Wer selbigen im Hospitalthore beim Einnehmer Biebrach abgiebt, erhält eine Belohnung von **zwei Thaler.**

**Verlaufener Hund.** Ein weißer ganz junger Pudel mit schwarzem Behänge ist vorgestern Nachmittag als am 10. August vor dem Grimma'schen Thore bis in die Nicolaistraße abhanden gekommen. Wer den Hund an sich genommen oder wem er zugelaufen ist, wird gebeten, denselben an den Hausmann in der Reichsstraße Nr. 537 gegen ein gutes Douceur abzugeben.

### Fünf Thaler Belohnung.

Am 29. Juli d. J. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags sind aus einer ermietheten Abtheilung des Reichelschen Gartens ein Unterbett von hochrothgestreiftem Barchent und ein Deckbett von dem gleichen Federleinwand, beide fast noch ganz neu, sammt einem Tragkorbe gestohlen worden. Wer dem dortigen Hausmann Stöhr über den Dieb oder Verkauf derselben eine dergestaltige Anzeige zu machen weiß, daß das Eigenthum vindicirt werden kann, hat obige Belohnung, nach Befinden unter Verschweigung seines Namens, zu erwarten.

\* \* \* Da ich am Sonntage, den 8. August, in Cutrish bei Herrn Springer auf dem Tanzsaale ein Mädchen, die ich jedoch verkannte, beleidigt habe, so wiederrufe ich hiermit.

J. H. G.

\* \* \* Es war anrecht, Theuerster! daß Sie mir einen anonymen Brief schrieben und sich nicht eher offenbarten. Schenken Sie mir Vertrauen.

Gegeurede. Madame Exter hat in Nr. 36 des Tageblatts meine Bemerkung: „daß mehrere Personen von dem bei ihr genossenen Eise erkrankt seyen“, für eine, aus unlautern Absichten geflossene Unwahrheit erklärt und ihre Meinung über die möglichen Wirkungen des Genusses von Eis der Ansicht der berühmtesten Aerzte und Chemiker entgegengesetzt.

Die Wahrheit meiner Angabe wird durch die nachstehenden Zeugnisse hoffentlich über ihren Zweifel erhoben. Was aber den Vorwurf unlauterer Absichten anlangt, so scheint Madame Exter absichtlich unbemerkt gelassen zu haben, daß meine Berichtigung durch eine öffentlich gemachte irriue Angabe provocirt wurde, und daß die Kenntniß, die ich schon längst von jenen Krankheitsfällen hatte, mich nicht veranlaßte, einen Madame Exter nachtheiligen Gebrauch davon zu machen.

Unter diesen Umständen werde ich gern auch gerichtlich Rechenschaft von meiner Behauptung gewähren, und indem ich den Herren, welche theils auf mein Ansuchen, theils sogar, ohne mich persönlich zu kennen, und lediglich aus Liebe zur Wahrheit, mir ihre gemachten Erfahrungen mittheilten, den verbindlichsten Dank sage, schließe ich mit der Versicherung, daß ich nie das ältere Etablissement der Madame Exter mit Eifersucht betrachtet, und jederzeit nur dahin gestrebt habe, das meinige, in allen löblichen Eigenschaften nicht in Nachtheil stehen zu lassen. Leipzig, den 9. August 1830. Georg Kintschy.

### Zeugnisse.

1.

Daß ich Endesunterschiedener den 30. Juni a. h. zu einem Kranken gerufen worden bin, der an heftigen Erbrechen, Durchfall und Unterleibschmerzen darniederlag, wobei ich als wahrscheinliche Gelegenheitsursache der genannten Beschwerden den Genuß des bei Madame Exter im Rosenthale genossenen Eises allein ausfindig machen konnte, bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß durch meine Unterschrift und Siegel. Leipzig, den 6. August 1830.

(L. S.)

D. Karl Haubold.

2.

P. P.

Leipzig, den 7. August 1830.

In Folge der Behauptung der Frau Exter im vorgestrigen Tageblatte finde ich mich genöthigt, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich vorige Woche, nach dem Genuße eines Glases Himbeer-Vanille bei genannter Frau, ganz dieselbe Wirkung verspürt habe, die laut den Berichten der Aerzte dem Genuße des Vanillen-Eises bei erhöhtem Wärme-Grade zu erfolgen pflegt.

Dieselbe Wirkung hat der Student von Donop zu erdulden gehabt, ebenfalls ein Gast der Frau Exter.

Genehmigen Sie dieß zur Steuer der Wahrheit unter der Versicherung meiner großen Achtung &c.

Ferdinand Stolle, stud. jur.

Herrn Conditör Kintschy hieselbst.

3.

Auf Ansuchen des Herrn Kintschy alhier stelle ich ihm folgendes Zeugniß über die von mir bei Gelegenheit der jetzt hier herrschenden Krankheit (Cholera) gemachten Beobachtungen aus: &c.

Uebrigens bemerke ich noch, daß unter denen, die nach dem Genuß des Eises erkrankten, nicht bloß solche waren, die das Eis bei Herrn Kintschy genossen hatten, sondern daß mir

auch Kranke zur Behandlung vorgekommen sind, die es in andern Etablissemens als dem des Herrn Rintschy zu sich genommen hatten. Auch erfolgte die Krankheit nicht bloß nach dem Genuß des Vanille-Eises, sondern auch nach dem Genuß des mit Früchten bereiteten.

D. S. Brauer.

## E b o r z e t t e l v o m 11. A u g u s t.

### G r i m m a ' s c h e s E h o r.

U. Vormittag.

Gestern Abend.

Dr. Opersänger Pohl u. Dr. Rfm. Bunecker, v. Hamburg, unbest. u. im Hotel de Pol. 6

Dr. Rfm. Wiener, v. Königsberg, im H. de Saxe 9

Vormittag.

Der Dresdner Postpackwagen 6

Die Dresdner reitende Post 7

Dr. Bergrath Zimmermann, a. Eisleben, v. Eilenburg, pass. durch 7

Dr. Oberstallmeister Marquis Martelli, v. Florenz, pass. durch 7

Dr. Hoffschauß. Forzing, a. Weimar, v. Dresden, pass. durch 8

Dr. Conrector Hopsner, v. Jena, pass. durch 9

Drn. Rfl. Leonhard, v. Magdeburg, u. Lindenthal, a. Mecklenburg, pass. durch 10

Dr. Major v. Rabenau, auß. D., v. Hamm, u. Dr. Reg.-Rath Steinkopf, v. Frankf. a. d. D., in St. Berlin 11

Nachmittag.

Dr. Rfm. Adwell, a. Magdeburg, v. Dresden, im Hotel de Russie 3

Auf der Dresdner Eilpost: Dr. Postamts-Dir. v. Hüttner, v. hier, v. Dresden zur.) Dr. Hof u. Justiz-Rathin Stübel, v. Dresden, bei Stübbei, Mad. Conradi u. Fr. Tochter, v. Dresden, im Hotel de Saxe, Dr. D. Tischler u. Dr. Apotheker Albrecht, v. Dresden, im Kaffeebaum u. in St. Wien, Drn. Rfl. Dehlschlager, Seegen-schmidt u. Stoyhändler, a. Magdeburg, v. Dresden, in St. Berlin, Drn. Partic. Billies John, Bond u. Cooper, v. Dresden, pass. durch, Dr. Partic. Bauer, v. Dresden, bei Mad. Schunk, Dr. Ulbricht nebst Fr. Tochter, und Dr. Reichel, v. hier, v. Meissen u. Wurzen zurück 11

Dr. Steinhdtr. Monsinello, von Rom, im Plauischen Hofe.

Alle. Graf, v. Dresden, unbest.

Dr. Brauer Abt, von Wolfenbüttel, im Hotel de Pologne.

Dr. Effner, v. Munkerberg, unbestimmt.

Dr. Baron von Somnis, v. Berlin, unbest.

### H a l l e ' s c h e s E h o r.

U. Vormittag.

Gestern Abend.

Dr. Rfm. Degener, v. Braunschweig, im Hotel de Saxe 8

Dr. Schul-Dir. Regen, v. Langensalza, in der goldenen Sonne 7

Dr. Gerichtschreiber Meschke, v. hier, von Dessau zurück 8

U. Vormittag.

Dr. Geh. Rath v. Wyllich, v. Halberstadt, im Hotel de Russie 11

Nachmittag.

Auf der Berliner Eilpost: Dr. Commerzienrath Köhn, v. Dessau, bei Meyer, Mad. Stademann, Mad. Commer u. Fr. v. Stahlsterina, v. Berlin, u. Fr. Pastor Seyffert, v. Deligsch, p. d., Dr. Jahncke, v. hier, v. Berlin zurück 2

Dr. Dolam. Schmidt u. Dr. Rfm. Schreiber, von Jessen, in Nr. 1254.

Drn. Rfl. Bürger u. Döpler, v. Warschau, pass. durch.

Dr. Lehrer Schulze, v. Eisleben, unbest.

Alle. Deetrap, v. Halle, unbest.

Dr. Rfm. Wegmann, v. Etbingen, pass. durch.

Dr. Rfm. Krause, v. Doberan, im Hotel de Pol.

### K a n s t ä d t e r E h o r.

U. Vormittag.

Gestern Abend.

Die Jena'sche fahrende Post 6

Dr. D. Flügel, von Paris, unbest., Dr. Capitain Wagner, v. Paris, u. Fr. Baroness v. Dachsenhausen, v. London, pass. durch 7

Dr. Rector Feine, a. Dippoldiswalde, v. Raumburg, bei Radius 9

Dr. Dupertui, v. Paris, pass. durch 11

Nachmittag.

Dr. Admiral de Tchitchyoff, v. Paris, im Hotel de Saxe 4

Drn. Stud. Schirmer u. Schlabach u. Dr. Decon. Roux, v. Berlin, im Hotel de Pologne.

### P e t e r s t h o r.

U. Vormittag.

Gestern Abend.

Die Koburger fahrende Post 6

Drn. Rfl. Hurand u. Kraimberg, a. Bremen und Oldenburg, v. Gera, im Kranich 9

Vormittag.

Dr. Justizrath Heilmann, a. Berlin, v. Karlsbad, im Hute 11

### Nachmittag.

Dr. Maj. v. Landwüst, v. Zeig, pass. durch 1

H o s p i t a l t h o r.

U. Vormittag.

Die Chemnitzer Eilpost 6

Gütow, Wagemann, Köhn u. Börmann, Gymnas. v. Berlin, in der Säge.